

Westfälische Zeitung.

Bielefelder Tageblatt.

Gründet am 1. Januar 1811 als „Öffentliche Anzeigen für die Grafschaft Ravensberg“.

Bugleich Kreisblatt für die Kreise Bielefeld und Halle i. W.

1886.

Mittwoch, 28. April

Nr. 98.

Preis des Abonnements:

vierteljährlich 2 M. praenumerando bei der Expedition, den Agenturen und den Postanstalten; einzelne Nummern 10 Pf. Die „Westfälische Zeitung“ erscheint wöchentlich und wird nach auswärts mit dem nachmittags von Bielefeld abgehenden Bogen expediert.

Preis der Inserate:

für die einseitige Zeile oder deren Raum für 14 Tage 15 Pf.; für 1 Monat 40 Pf.; für 3 Monate 1 M.; für 6 Monate 1 M. 50 Pf.; für 1 Jahr 2 M. 50 Pf. Inserate werden in der Expedition und bei sämtlichen Annoncen-Bureaus angenommen. Bei Anzeigen von auswärts muß man eine Postmarke zur Antwort mit einlegen.

England und Canada.

Nach ist für England die irische Frage nicht beigelegt und sie wird es wohl auch sobald nicht werden trotz aller Homerule und Landbills; da kommt eine neue Frage auf, die canadische. Canada ist 1763 in englischen Besitz übergegangen, nachdem es vorher den Franzosen gehörte. Die Abkömmlinge der französischen Ansiedler sind Franzosen geblieben und stehen den Engländern feindselig gegenüber, woran diese freilich nicht ohne Schuld sind. Zahlreiche blutige Kämpfe waren die Folgen dieses Verhältnisses und wenn auch schließlich das Land den Engländern verblieb, so mußten sich dieselben doch notgedrungen zu mancherlei Konzessionen verstehen. Besser hat sich das Verhältnis zwischen den Franzosen und Engländern in Canada dadurch nicht gestaltet und der Fries, von England loszukommen, wird unter der französischen Bevölkerung mächtiger. Diese hat mehr als ein ganzes Jahrhundert hindurch ihre Religion (die katholische) ihre Sprache, ihre Sitten und Gebräuche bewahrt. Und was noch mehr ist, diese Bevölkerung erfreut sich einer ungewöhnlichen Zunahme, welche den Engländern sehr unangenehm ist, wie aus den anglocanadischen Blättern hervorgeht. Eines derselben „Mail“ berichtet, daß eine einzige französisch-canadische Großmutter, die unlängst im Alter von 91 Jahren gestorben ist, nicht weniger als 519 Kinder, Enkel und Urenkel hinterlassen hat. Das Blatt bemerkt dazu: „Bei solchen Großmüttern kann es nicht fehlen, daß wir Engländer eines schönen Tages in der wachsenden Flut einer Bevölkerung französischer Ursprungs untergehen werden.“ Jedenfalls hat Canada nicht nur, sondern auch die nordöstlichen Gebiete der Vereinigten Staaten von Nordamerika französisch sein werden. Dabei nimmt die Wahrung gegen die englische Herrschaft stetig zu, wofür sich zahlreiche Beispiele anführen lassen. Interessanter ist es zu sehen, wie man in Frankreich über diese Entwicklung denkt. „Le Siècle“, ein ministerielles Organ sagt: „Sicher eröffnen sich neue Aussichten für die französisch-canadische Bevölkerung, deren Eroberung nicht ihren Charakter modifizieren konnte, welcher derselbe bleibt und sich fortentwickelt, ohne auf die Erinnerung an das Mutterland zu verzichten, von dem diese Bevölkerung gewissermaßen losgerissen wurde. Was muß man daraus schließen, wenn nicht, daß die Macht zwar für den Augenblick das Recht unterdrückt kann, aber daß sie, entgegen der modernen Auffassung demselben nicht auf die Dauer vor geht.“ Diese Auffassung giebt zu denken.

* Bielefeld, 28. April.

Am Mittwoch wurden, wie die „Köln. Volksztg.“ mitteilt, acht deutsche Kompilger (vier Centrums- Abgeordnete, Amtsgerichtsrat Brandenburg, Amtsrichter Frißen, Landrichter Jmwalde und Bürgermeister Mooren, ferner zwei junge Kölner Juristen) vom Papst in besonderer Audienz empfangen, bei welcher Leo XIII. Veranlassung nahm, sich in eingehender und sehr bemerkenswerter Weise über die kirchenpolitische Lage zu äußern. Die „Köln. Volksztg.“ hat darüber einen Bericht erhalten, der aber, da der Empfang durch eine privater Natur und eine eigentliche Berichterstattung ausgeschlossen war, dem Blatte zufolge selbstverständlich weder auf Vollständigkeit, noch auf wörtliche Genauigkeit Anspruch erheben kann. Der Papst führte in französischer Sprache etwa Folgendes aus: „Eine Erfüllung, an welcher ich in voriger Woche litt, hat mich verhindert, Sie bereits früher zu empfangen. Ich freue mich, Sie bei mir zu sehen. Mehrere von Ihnen werden demnächst das neue kirchenpolitische Gesetz zu beraten haben. Es ist ein Schritt zum Frieden. Man hat mir die, wie ich glaube, aufrichtigen Gefühle der Regierung ausgedrückt, und ich hoffe, daß wir mit der Zeit einen guten und dauerhaften Frieden haben werden. Für besonders wichtig halte ich die Wiedereröffnung der Seminare, weil sie die Pflanzschulen für die Erziehung der Geistlichkeit und die Predigt des Glaubens sind. Man hat eine Verständigung über die Personen der Seminar-Bischöfe mit der Regierung verlangt; aber es ist nötig, daß die Bischöfe die völlig freie Wahl der Professoren haben. Die Wiederbefähigung der Seelforgestellten wird einen Damm gegen die Fortschritte der Irreligiosität und der sozialistischen Bestrebungen bilden. Ich glaube, daß Sie jetzt mit Vertrauen in die Zukunft blicken dürfen. Setzen Sie Vertrauen auf die Fürsorge des H. Stuhles. Auch Se. Majestät der Kaiser hat mich seiner wohlwollenden Gefinnungen und seiner Entschlossenheit versichern lassen, den Wünschen der Katholiken entgegenzukommen. Vom ersten Tage meines Pontifikates an habe ich jeden Tag an Deutschland gedacht und täglich zu Gott gebetet, daß Er Deutschland den kirchlichen Frieden zurückgebe. Jetzt scheint eine Besserung der Zustände einzutreten. Ich habe die Entwicklung der Dinge in Ihrem Vaterlande genau verfolgt und alles für dasselbe gethan, was in Meinen Kräften stand. Alles auf ein Mal ist nicht zu erreichen; die langsame, allmähliche Besserung liegt in der Natur der menschlichen Dinge, zumal in Ihrem Vaterlande, wo keine Einheit des Glaubens herrscht und man bei der in seinem Wesen begründeten Gegnerschaft des Protestantismus gegen den Katholizismus darauf hingewiesen ist, sich zu vertragen. Es liegt durchaus im Interesse des Staates, daß die Seelforgestellten wieder befähigt werden, und der Einfluß des Katholizismus wieder in Kraft tritt; gerade den Katholiken bewahren seine festen Grundsätze davor, dem Sozialismus nachzugeben, und die Befriedigung der religiösen Bedürfnisse der Katholiken wird auch dem Staate zu gute kommen. Diefelben wissen, daß sie Pflichten haben gegen die Kirche, den Staat und die kaiserliche Familie. Ich liebe Deutschland sehr und bete täglich für sein Wohl. Ich freue mich über die gute Haltung der dortigen Katholiken, welche im Parlament eine so treifliche und um die katholischen Interessen hoch verdiente, ausdauernde und aufopfernde Vertretung gefunden haben, deren Anstrengungen es mit zu verdanken ist, daß der Kirche wieder größere Freiheit gewährt wird. Sollten neue Kämpfe entstehen, Sie würden gewiß wiederum mit Mut und Beharrlichkeit in dieselben eintreten; aber diese Notwendigkeit befürchte ich nicht, und mit Dank gegen Gott müssen wir die Besserungen annehmen, welche jetzt kommen werden. Sie werden bald über die neue Vorlage zu beschließen haben. Gewisse Reserven werden den Umständen gemäß erforderlich sein — aber darüber will ich hier nicht Richter sein; Sie wissen selbst, wessen die Kirche bedarf, und der Rat weiser Führer steht Ihnen zur Seite. Nehmen Sie die Vorlage mit Befriedigung und Wohlwollen auf, wenn dieselbe auch nicht alles gewährt, was der Kirche noch thut.“

In politischen und Handelskreisen, schreibt die „Nat. Ztg.“, hat wegen der bekannten offiziellen Beziehungen der „Kölnischen Ztg.“ ein Artikel Aufsehen erregt, welchen dieselbe vor den Festtagen gegen die russische Handelspolitik brachte. Es wurden darin die vielfachen Schädigungen hervorgehoben, welche die russische Handelspolitik der Ausfuhr fremder Erzeugnisse den deutschen Industrien bereitet. Außer neuen Restorionen auf dem Gebiete der Zollpolitik wurde in dem Artikel auch unter sehr herber Beurteilung der Absicht einer Konversion der russischen, zu einem großen Teil in Deutschland untergebrachten Anleihen ein Verbot weiterer russischer Anleihen in Deutschland erwogen. Wir erwähnen den Artikel, weil er vielfach kommentiert wird, ohne damit unsererseits eine Ansicht über seine Bedeutung ausdrücken zu wollen.

Einer Meldung aus Darmstadt zufolge bewahrheitet es sich nicht, daß Prinz Alexander von Hessen bei Gelegenheit seiner neulichen Reise nach Wien zu Gunsten Alexanders von Bulgarien gewirkt hat. Von maßgebender Seite wird der „Frankf. Ztg.“ mitgeteilt, daß die in allen Blättern verbreitete sensationelle Unterredung des Mitarbeiters vom „Pester Lloyd“ mit dem Prinzen Alexander von Hessen in Wahrheit kaum 5 Minuten gewährt habe, sowie dem Inhalte nach durchaus entstellte und mit allen möglichen Willkürlichkeiten wiedergegeben sei. Der Prinz habe ausdrücklich jedes Eingehen auf politische Fragen abgelehnt.

Deutsches Reich.

□ Berlin, 27. April. [S. M. der Kaiser] wohnte am Abend des 1. Festtages der Vorstellung im Schauspielhaus und gesehrt abend der Vorstellung im Opernhaus bei. — Heute vor-

„Das fehlte noch! — in der ganzen Umgegend Aufsehen machen, das unter allen Umständen vermieden werden muß! Wir lassen die elende Hütte stehen, so wie sie ist, und verriegeln die Thüre wieder, damit man nicht sieht, daß dieselbe erbrochen war. Vielleicht wird sie ja in einiger Zeit von ihren bisherigen Inhabern wieder bezogen.“

„Das wäre prächtig!“

„Du prächtig, als das es geschehen wird!“ meinte Olivier.

Die Gesellschaft entfernte sich nach verschiedenen Richtungen und die einzelnen Gestalten verschwanden alsbald im Dunkel der Nacht.

So hatte ich nun durch Zufall ein oberflächliches Bild der dunklen Verhältnisse, die in der Familie Dulamont herrschten, bekommen. Es war ein Intriguenpiel um das Erbe der verstorbenen Dulamont's, in dem seitens Oliviers schon genug Verbrechen begangen worden waren und Mignon war die jüngste rechtmäßige Erbin, welche jedenfalls von dem alten reiblichen Förster Meinert dem Klausner Boment in die Hände geführt worden war, um sie vor den verführerischen Absichten Oliviers zu retten. Dieser hatte gewiß den Förster im Verdacht der Entführung und den alten Mann, der mit Liebe an den Kindern seiner früheren Herrschaft gegangen, oben im Walde die Fellen hinunterstürzen lassen.

Obgleich ich nun den größten Abscheu vor diesem Menschen empfand, so beschloß ich doch, seinen mir zugehenden Besuch anzunehmen und auf die Freundschaft, welche er mit mir anzuknüpfen beabsichtigte, scheinbar einzugehen. Selbstverständlich geschah dies nur unter der Voraussetzung, daß ich dem Klausner und seinem Schlingel in irgend einer Weise nützen könne.

Am andern Tage schon fand sich Olivier auf meinem Gute ein. Ich erlaube über die Freundschaft dieses Menschen, mich sofort als seinen Freund zu begrüßen, ganz als ob der Vorfall im Walde, wo ich um ein Haar das Opfer seines Mordanschlags geworden wäre, nicht existierte.

Ich empfing ihn zurückhaltend, aber nicht abweisend. Auch konnte ich mich nicht verlagern, ihn auf das zwischen uns Vorgefallene hinzuweisen.

„Eben darum komme ich, weil ich die Mißverständnisse beseitigt sehen möchte“, sagte er. „Ich habe mein Unrecht eingesehen und wenn ich Ihnen das offen gestehe, so hoffe ich, Ihre Vergebung zu finden.“

Hätte ich nicht geruht, daß der Mensch aus andern Gründen zu mir kam, so würde ich verachtet worden sein, seinen Worten Glauben zu schenken, so ehrlich und aufrichtig hörten sie sich an.

mittag nahm Se. Majestät Vorträge entgegen und unternahm am Nachmittag eine längere Spazierfahrt.

[Die Kaiserin] wohnte am Vormittage des 2. Festtages dem Gottesdienste in der Kapelle des Augusta-Hospitals bei und unternahm am Nachmittag eine Ausfahrt.

[Der Kronprinz] ist zwar fast vollständig wiederhergestellt, muß sich aber noch einige Schonung auferlegen und war deshalb auch während der Feiertage noch an das Zimmer gefesselt.

[Die Frau Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen] wird sich mit dem Kronprinzen nach Homburg begeben.

[Prinz Wilhelm] hat sich am zweiten Feiertage zu den Vermählungsfeierlichkeiten des Prinzen Wilhelm von Württemberg nach Stuttgart begeben.

[Prinz Heinrich] wird am Mittwoch aus Thale wieder in Berlin eintreffen.

[In dem Befinden Graf Herbert Bismarcks] ist eine leichte Besserung eingetreten. Er wird während seiner Krankheit durch den Grafen Berchem vertreten.

[Die Beerdigung des Staatssekretärs Dr. von Moeller] fand heute vormittag unter großer Beteiligung der Behörden statt. Der Kaiser, der Kronprinz, sowie Fürst Bismarck ehrten das Andenken des hochverdienten Beamten durch Ueberbringung von Lorbeerzweigen. An der Trauerfeier nahmen unter anderen teil: Die Minister von Bülow, Dr. Friedberg, Dr. von Scholz, Kronprinz von Schellendorf, von Bötticher und Dr. Lucius. Ferner Staatssekretär von Schelling und zahlreiche andere Mitglieder des Bundesrats. Der Kaiser und der Kronprinz waren durch ihre persönlichen Adjutanten vertreten.

[Gesandte des Kaisers an den Papst.] Der preussische Gesandte beim Vatikan, Herr von Schölzer, hatte, der „Nat.-Ztg.“ zufolge, dem Papste zum Osterfeste ein Geschenk des Kaisers, ein ebenso kunstvoll gearbeitetes wie kostbares Kreuz, zu überreichen.

[Der preussische Gesandte am preuß. Hofe] ist am 24. in Berlin eingetroffen und wird daselbst seinen dauernden Wohnsitz nehmen.

[Die Konsekration der heiligen Oele] fand am 22. d. nach elfjähriger Unterbrechung (seit dem Jahre 1875) zum ersten Male in Gnesen statt, im Auftrage des Erzbischofs Damber und wurde vom Weihbischof Cybichowski vollzogen. Dem Weihkraft wohnten zahlreiche Priester und Gläubige bei.

[Die zur Reichskasse gelangte Einnahme] aus Zöllen und Verbrauchssteuern betrug, abzüglich der Ausfuhrvergütungen und Verwaltungskosten in der Zeit vom 1. April 1885 bis dahin 1886 zusammen 336 502 017 M. oder 7 506 827 M. weniger als in demselben Zeitraum des Vorjahres.

* Stuttgart, 27. April. Prinz Wilhelm von Preußen ist heute nachmittag 1½ Uhr hier eingetroffen. Derselbe wurde auf dem Bahnhofe von den Mitgliedern des königlichen Hauses empfangen und von dem zahlreich versammelten Publikum mit begeisterten Hochrufen begrüßt. Heute abend findet Diner bei dem Prinzen Wilhelm statt, nach demselben wird der Prinz das Theater besuchen, in welchem „Der Trompeter von Sickingen“ zur Aufführung gelangt.

* Parlamentarisches.

* Berlin, 27. April.

— Dem Bundesrate ist eine Vorlage, betreffend die Errichtung eines Seminars für orientalische Sprachen (türkisch, arabisch, persisch, indisch, chinesisch, japanisch) zugegangen. Das Institut ist als preussische Einrichtung unter Beteiligung des Reichs geplant.

* Belgien.

[Die Ruhe in Belgien] ist noch immer nicht wiederhergestellt. So werden nunmehr aus Grammont in Ostflandern Arbeiterunruhen gemeldet. Am 23. April cernierten etwa 2000 Arbeiter die Streichholzfabrik eines gewissen Voblaert. Anzahlige Individuen drangen mit Gewalt in die Fabrik ein und zwangen die daselbst befindlichen Arbeiter, ihre Tätigkeit einzustellen. Die herbeigerufenen Gendarmen wurden mit Steinwürfen empfangen und in die Flucht

„Wenn Sie die Wahrheit reden, Herr von Dulamont“, versetzte ich, „so bin ich nicht abgeneigt, mit Ihnen gute Nachbarschaft zu halten — bis zur Freundschaft ist noch ein weiter Schritt.“

„Das genügt mir einstweilen, Herr Walsendorf. Ich rechne bestimmt darauf, daß wenn wir uns erst näher kennen, Sie mich noch werden schätzen lernen. Ich habe Sie längst als einen ehrenhaften Charakter geschätzt.“

„Nun, es soll mich freuen, wenn ich Sie noch schätzen lerne“, erwiderte ich.

„Es kommen mitunter Fälle vor“, fuhr Olivier in scheinbar gemüthlicher Weise fort, „wo man auf gegenseitige Unterstützung angewiesen ist und sich manchen Freundschaftsdienst leisten kann. Darum auch lenkte ich meinen Weg hierher. Es ist mir nämlich mein Schatz erkrankt und so wollte ich Sie fragen, ob Sie mir nicht mehrere Stunden des Tages Eines oder den Andern von Ihren Leuten abtreten könnten, bis er wieder genesen ist.“

Jetzt kam es zum Vorschein, wo er hinaus wollte; gut ausgedacht war sein Plan.

„Es thut mir leid, Herr von Dulamont“, entgegnete ich; „es ist nur ein Schacher in meinen Diensten.“

„So viel ich gesehen, hatten Sie doch noch ein junges Mädchen, welches das Amt eines Hirten bekleidete — gehörte es nicht zu Ihren Leuten?“

„So — das Mädchen! — Ja, das ist verschwunden!“

„Verschwunden — wohin?“

Ich juckte die Achseln. „Das kann ich nicht sagen. Die Hütte oben am Walde wurde von einem alten mir unbekannten Manne bewohnt — einem Einsiedler, wie Ihnen wohl auch bekannt sein dürfte. — Das Mädchen war erst seit kurzer Zeit bei ihm. Woher die Weiden kamen und wohin sie sind, ist mir Geheimnis.“

„Merkwürdig!“ meinte Olivier, dem diese Mitteilung, wie ich bemerkte, eine große Enttäuschung bereitete. „Sie wissen auch nicht einmal, wie der Unbekannte hieß?“

„Nach seinem Namen habe ich niemals gefragt, versetzte ich mit gleichgültiger Ruhe. „Ich kam da oft vorbei und führte eine Unterhaltung mit dem Mädchen, da ich mich für dasselbe interessierte, indem es jeden Tag die Schafe des Klausners hütete.“

„So, so“, nickte er, indem mich ein lauernder Blick aus seinen kleinen grauen Augen traf. „Nun, Sie werden entschuldigen, Herr Walsendorf, wenn ich Sie vielleicht belästigte. Hoffentlich sehe ich Sie bald einmal draußen auf dem Schlosse! Ich lade Sie hiermit ein, mich zu besuchen.“

Das verlassene Schloß.

Erzählung von A. Mansfred.

14) [Nachdruck verboten.]

„Freilich — wer sonst?! — Aus dem Hause Frontigny stammt die Gemahlin meines verstorbenen Vaters. Es läßt sich denken, daß sie Veracht schlopfen, als sie hörten, daß ich hierher gereist war. Dennoch können sie nichts gegen mich unternehmen; sie haben auch nicht die geringsten Beweise, mit denen sie mich irgend eines Verbrechens überführen können. Das einzig Fatale ist nur das Dasein dieses Mädchens, und ich weite, daß es eines Tages als die einzige würdige Erbin, nachdem ihre beiden Geschwister gestorben sind — Du verstehst mich wohl — gegen mich auszuspielen werden.“

„Das wäre eine schöne Geschichte, wenn alle Mühe vergebens gewesen und Du den schönen Besitz räumen müßtest!“

„So weit wird es vorläufig noch nicht kommen! — Gelänge es uns nicht, das Mädchen zu beseitigen und es würde mir eines Tages als die richtige Erbin präsentiert, so könnte ich entweder ihre Identität mit Mignon bezweifeln oder mich ihren Ansprüchen fügen und mich dann immer noch auf mein Amt als testamentarisch ernannter Vermögensverwalter bis zu ihrer Volljährigkeit stützen. Ich müßte dann sehen, was weiter zu thun wäre: vielleicht gelänge es mir, das Vertrauen des Mädchens zu erwerben — und damit würde schon viel gewonnen sein — oder müßte ich darauf bedacht sein, bis zu ihrer Volljährigkeit recht viel für mich beiseite zu schaffen.“

„Ihre Identität mit Mignon zu beweisen, dürfte schon ein Stück Arbeit kosten. Aber besser wäre es, auch diese wäre nicht nötig für unsere Gegner und die Erbin existierte überhaupt nicht.“

„Das ist ja meine ursprüngliche Ansicht. Apropos, da kommt mir ein Gedanke: ich werde die Freundschaft meines Gutsnachbarn, des Herrn Walsendorf, suchen. Obgleich wir bis jetzt keineswegs Freunde sind, so wird er doch wohl darauf sein, wenn ich mich herbeilasse, mit ihm zu verkehren. Er hat mit Mignon Umgang gepflogen; er muß den Namen des Klausners kennen, er muß auch wissen, wohin sich die Fuchlinge gewandt haben.“

„Das Letztere glaube ich kaum“, meinte der Andere. „So flug werden sie jedenfalls gewesen sein, auch nicht das Mindeste über das Ziel ihrer Reise zu verraten.“

„Sollen wir die alte Parade anzünden?“ rief jetzt einer der Bedienten, in welchem ich den Ziegler vermutete.

große Verlagsschirma Monroe hat ihren Angehörigen freigestellt, acht Stunden per Tag zu arbeiten, oder den Samstag-Nachmittag als Freiertag zu acceptieren; dieselben entschieden sich für letzteres, aus Rücksicht für ihren Verdienst. Gegenwärtig geht ein Zirkular an die New-Yorker Geschäftsleute betreffs Gewährung des Samstag-Halbtages, das bis jetzt schon eine recht große Zahl von Unter-

Bermischtes.

Berlin, 24. April. [Ueber die Vorbereitungen zur Jubiläums-Ausstellung.] In Berlin werden noch nachstehende Einzelheiten von Interesse sein. Die Jury hat ihre Aufgabe beendet und die Hänge-Kommission die übrige begonnen. Auf dem Ausstellungspalast werden die Gartenanlagen in Stand gesetzt; durch den Durchbruch des Hügels, über welchen bisher eine Treppe zu dem klassischen Dreieckshügel führte, wird ein ebener Promenadenweg hergestellt und auf dem großen Platz vor dem Pergamon-Altar die Parkanlage mit Ficus betrieben. Auf diesem sollen verschiedene Statuen und Skulpturengruppen aufgestellt werden. Der Bau des hier zu errichtenden Odeons wächst zu immer größerer Höhe. Vor dem Ausstellungspalast finden zwei plastische Skulpturenwerke ihre Stelle; einmal Rud. Siemering's in Bronze gegossene Reiterstatue Washingtons für das Washington-Denkmal in Philadelphia und Johann Puhls, von einer früheren Ausstellung her bekannte, ebenfalls in Erz gegossene Perseusgruppe. Für die Ausstellung erscheint im Verlage des Berliner Verlags-Komptoirs ein illustrierter Katalog mit durchlaufenden Nummern; außerdem wird ein von dem Herrn Geheimen-Rath Dr. Jordan verfaßter Katalog mit kunsthistorischen Erläuterungen desjenigen zum Führer dienen, welche ein tieferes Interesse an der Entwicklung der Kunst nehmen. Was den Eintrittspreis betrifft, so ist derselbe vorläufig für den einmaligen Besuch auf durchschnittlich 50 Pfg. festgesetzt, doch werden auch Saisonkarten für die ganze Dauer der Ausstellung zu ermäßigten Preisen ausgeben werden. Für die Besichtigung des Pergamon-Panoramas ist der Preis auf 50 Pfg. normiert, ebenso für die des Kaiser-Dioramas; für einzelne Wochentage, ebenso für die Frühstunden von 8-10 Uhr soll der Preis auf 1 Mark erhöht werden. Die Eröffnung der Ausstellung findet in der zweiten Hälfte des Monats Mai statt.

München, 21. April. [Einsturz eines Kirchthurms.] Aus dem schwäbischen Pfaffenweiler wird von einem entsetzlichen Unglücksfall berichtet. Es stürzte gestern während des üblichen Osterlautes plötzlich der obere Teil des Kirchthurms ein. Die auf dem Turme befindlichen Personen, 11 oder 12 an der Zahl, wurden mitgerissen und im Schut begraben. Als nach dem Begräbnisarbeiten die Opfer der Katastrophe hervorgezogen wurden, waren 5 Personen bereits tot, 6 waren schwer verwundet. Die Aufregung ob dieses Unglücksfalles am Ostermontag ist, wie man dem „Hann. Cour.“ meldet, eine begreifliche.

[Die Neubauten in Hohenheim.] wurden auf Befehl des Königs eingestellt und sämtliche Ingenieure, Bildhauer und Arbeiter entlassen. Dasselbe geschah auf Herten-Glimmer.

[Der 24. Kongress für innere Mission.] soll im Herbst d. Js. in Breslau abgehalten werden. Die Vorarbeiten sind bereits eingeleitet.

[Gabelsberger Denkmal.] Wie aus dem vom ausführenden Komitee zur Errichtung eines Gabelsberger Denkmal in München jüngst verfaßten 7. Rechenschaftsbericht hervorgeht, hat das abgelaufene Geschäftsjahr wie jedes der vorhergehenden das Werk gefördert. Ein künstlerisch vollendeter Entwurf für das zu errichtende Denkmal ist aus der Konkurrenz glücklich hervorgegangen. Das Bild des Meisters hat nunmehr noch der vollendenden Hand des Künstlers! An der erwähnten Konkurrenz haben sich 22 Künstler beteiligt, aus der Professor Syrius Eberle's Entwurf gewählt wurde. Der beigefügte Rechenbericht weist für das bevorstehende Berichtsjahr eine Einnahme von 4126,15 M. auf, sodas der Denkmalfonds über die Summe von 23 745,09 M. verfügt; die Kosten des Denkmals sind auf 30 000 M. veranschlagt. Das Komitee richtet an alle Freunde und Gönner die dringende Bitte, in ihrem werththätigen Eifer nicht zu erlahmen und die kurze Frist von 3 Jahren nach Kräften zu benutzen, um auch die fehlende Restsumme mit gleicher Opferwilligkeit zu beschaffen und so die sichere Gewähr zu bieten, des Meisters 100jährigen Geburtstag, gelegentlich des 4. deutschen Stenographentags an den Stufen seines herrlichen Denkmals festlich begehen zu können.

[Zur Warnung vor einem Geheimmittel.] erläßt das Königl. Polizei-Präsidium von Berlin nachstehende Bekanntmachung: Ein hier Blücherstraße 57, II Treppen wohnhafter gewisser G. Bäcker hält unter der Bezeichnung „Indischer Extrakt“ ein angeblich gegen Zahnschmerzen wirksames Geheimmittel feil. Das Fabrikat, welches zufolge amtlich veranlaßter Untersuchung aus Kalk, Alkohol und Aether besteht, hat keinerlei spezifische Heilwirkung. Dasselbe wird in Flaschen zum Preise von 1,20 M. verkauft, während der reelle Wert des Mittels nur 8 Pfg. beträgt.

[Unendliche Unterchriften.] Für Leute, die es sich durchaus nicht abgewöhnen können, statt ihrer Namensunterschrift ein paar Kratzfische zu machen, hat das Postamt in Karlsruhe kürzlich ein lehrreiches Exempel statuirt. Einem dortigen Fabrikanten dem es gefiel seine Unterchriften über verabsorgte Geldsendungen, Pakete etc. so unendlich wie nur möglich zu schreiben, hat das Postamt, nachdem mehrfache gütliche Aufforderungen, seine Unterchriften deutlich zu schreiben, vergeblich geblieben, die fernere Ueberbringung von Poststücken ins Haus verweigert und ihm anheimgegeben, dieselben von der Post abzuholen, und bei diesem Besuche ist es geblieben, trotzdem der Fabrikant sich beschwerend an das Reichspostamt in Berlin gewendet hat.

[Wieder eine große Feuersbrunst.] In der Bezirksstadt Visko brach, wie aus Lemberg gemeldet wird, in der Nacht zum 26. April eine Feuersbrunst aus, durch welche drei Viertel der ganzen Stadt in Asche gelegt wurde. Visko ist eine Station der ungarisch-galizischen Eisenbahn.

[Der Fischfang bei den Lofoden.] (Inseln westlich vom Amt Tromsø in Norwegen) hat noch nie eine so große Ausbeute gewährt wie in diesem Jahre. Es sind dort 30 1/2 Mill. Stüd Dorsch gefangen worden, wozu noch einige Millionen von außerhalb des Aufseherdistriktes kommen. Das beste der bisherigen Jahre war 1879, wo man 29 1/2 Mill. erbeutete.

[In Venedig] wird für das Jahr 1887 eine nationale Kunstausstellung vorbereitet, und es hat sich für diesen Zweck ein eigenes Komitee gebildet, von dem schon jetzt ein Aufruf an die Künstler Italiens ergangen ist.

[Das neue Theater] beim Eisenbahnhof in Oesterlund in Norwegen ist in der Nacht zum 21. d. M. nach Schluß der

Vorstellung abgebrannt. Die Berufs-Theatergesellschaft aus Drontheim, welche erst kürzlich angekommen war, hat sämtliche Garderoben, die Bibliothek und alle Partituren verloren. Die Kasse, welche einen Wert von 20 000 Kr. hatten waren nicht versichert.

Viehmarkte.

* Hannover, 27. April. [Viehmarkt.] Zu heutiger Viehbörse waren angetrieben: 89 Stüd Großvieh, 188 Stüd Schweine, 45 Stüd Kälber, 87 Stüd Hammel. Die Preise sind: Großvieh: I. Sorte 58-60 Mk., II. Sorte 52-58 Mk., III. Sorte 46-52 Mk. für 100 Pfd., Schweine per 100 Pfd. I. Sorte 48-50 Mk., II. Sorte 44-48 Mk., III. Sorte 40-44 Mk., Kälber per 100 Pfd. I. Sorte 55-60 Pfg., II. Sorte 50-55 Pfg., III. Sorte 45-50 Pfg., Hammel per 100 Pfd. I. Sorte 60 Pfg., II. Sorte 50 Pfg. (Alles Schlachtgewicht.) Der Bedarf war gering und der Handel infolgedessen sehr flau.

* Köln, 27. April. [Viehmarkt.] Am heutigen Viehmarkt waren angetrieben: 413 Ochsen, bezahlt wurde für I. Qual. M. 66, II. Qual. M. 60, III. Qual. M. 54; 17 Stiere, I. Qual. M. 50, II. Qual. M. 45, III. Qual. M. 40; 34 Kühe und Kinder, I. Qual. M. 60, II. Qual. M. 55, III. Qual. M. 50; 235 Schweine, I. Qual. M. 51, II. Qual. M. 49, III. Qual. M. 47, alles pr. 50 Kg. Schlachtgewicht. Am kleinen Viehmarkt am 22. April waren angetrieben: 170 Schafe, und wurden folgende Preise für 50 Kg. Schlachtgewicht bezahlt: für I. Qual. M. 40, II. Qual. M. 35, III. Qual. M. 30; 746 Kälber, I. Qual. M. 55, II. Qual. M. 50, III. Qual. M. 45. Bezahlt wurden für Ochsenhäute, beste 45 Pfg., geringe 43 Pfg., Kuhhäute, beste 33 Pfg., geringe 31 Pfg., Fett, bestes 16 Pfg., geringes 14 Pfg., alles pr. 1/2 Kg.

* Berlin, 27. April. [Viehmarkt.] Zum Verkauf standen: 3220 Rinder, 5798 Schweine, 1559 Kälber, 14996 Hammel. In Rindern ruhiges Geschäft, es bleibt ein geringer Ueberstand. Man zahlte für Ia. 51-55 Mk., IIa. 46-50 Mk., IIIa. 36-40 Mk., IVa. 32-34 Mk. pro 100 Pfd. Fleischgewicht. Schweine. Der Markt verlief flau und wurde nicht geräumt. Wir notieren für Ia. ca. 46 Mk., IIa. 43-44 Mk., IIIa. 40 bis 42 Mk., Galizier selten, leichte Ungarn selten. Alles pro 100 Pfd. mit 20 Pct. Tara. - Kalbner 40 bis 42 Mk. pro 100 Pfd. mit 50 Pct. Tara pro Stüd. - Der Kälberhandel gestaltete sich schleppend. Ia. 42 bis 50 Pfg., IIa. 30 bis 40 Pfg., pr. Pfd. Fleischgewicht. - Der Schlachthammelmart zeigte sehr flauen Tendenz und wurde nicht geräumt. Ia. Baare 44-48 Pfg., IIa. 34-42 Pfg. pro Pfd. Fleischgewicht.

Handelsnachrichten.

[Eisenföhrer Bergwerks-Gesellschaft.] Wie der B. G. G. hört, wird die Eisenföhrer Bergwerks-Gesellschaft ihr Aktienkapital um 2 1/2 Mill. Mark, also auf 22 1/2 Millionen erhöhen, bezugs Erlangung von Mitteln zur Anlage eines Wasserwerks, sowie zur Ergänzung von rund 1 200 000 M. für Schuldverschreibungen, welche i. Z. zurückgezahlt worden sind.

Staatspapiere.

Deutsche Reichsanleihe . . . 106,25
Staats-Schuldversch. 3 1/2 % 100,50
Oester. Silberrente 4 1/2 % 68,75
Russische Anleihe von 1877 100,80

Rhein-Westf. Industrie-Gesellschaften.

Bochum. B. f. B. u. G. 120,75
Bochumer Bergw.-Ges.
Dortm. Union St. Pr. 49,40
Eisenföhrer Bergw. 111,68
Georg.-Mar. B.-St.-W. 87,50
Hibernia 97,-
Höcker B. u. H. 20,60
Mechan. Weberei (Köln) 165,-
Kaiser-Triebau 22,-
Westf. Drahtz.-Ver. 73,90
Phönix, Berg. u. H. 63,50

Bank- und Kreditbank-Aktien.

Barmer Bankverein . . . 99,-
Berg.-Märk. Bank . . . 115,50
Eiffener Kredit-Anstalt . . 101,20
Reichsbank 3 1/2 % Disk. . 137,25
Schaffh. Bankverein . . . 88,75

Inländische Eisenbahn-Prämien.

Berg.-Märk. 4 1/2 % 1. Ser.
3 1/2 % 3. Ser. Lit. A. u. B. 100,10
3 1/2 % 3. Ser. Lit. C. 100,10
Oberf. 4 1/2 % 1. Ser.

Geldorten und Banknoten.

20-Frank-Stücke . . . 16,24,5
Euro-Sterling . . . 20,37
Gold-Dollars . . . 4,18
Oester. Banknoten . . . 161,85
Rhein-M. Lit. A. 4 1/2 % 1. Ser. . . .
Rhein. 4 1/2 % 3. Ser. . . . 103,50
Oberf. 4 1/2 % 1. Ser. . . .

Telegraphischer Kursbericht.

mitgeteilt vom Bankhause Jean Fränkel,
Berlin SW, Kommandantenstr. 15.
(Schlußkurs. 2 1/2 Uhr.) 27. April 28. April

Frankosen	393,00	387,00
Dombarden	181,60	179,50
Deut. Kreditaktien	473,00	471,00
Deut. Kommandit	216,90	215,50
Deutsche Bank	155,50	155,50
Darmstädter Bank	139,00	139,00
Westfälische Bank	110,10	110,50
Preuß. 4 % Rente	105,60	105,60
Oester. Gold-Rente	92,60	92,30
Ungar. Gold-Rente	83,80	83,50
Russ. 4 % 1884	99,30	99,25
Lauscher	73,90	73,50
Russ. Spinnerei	127,25	126,50
Spinnerei Borsdorf	110,00	110,10
Russische Noten	201,30	201,90
Londoner Wechsel-Cours	20,41	20,41
Amsterdamer	169,05	169,10
Pariser	81,15	81,20

Weizen	pr. April-Mai	152,60	152,50
Roggen		131,00	131,50
Rübsl		42,20	41,50
Spiritus		35,70	36,00

Öffentliche Bekanntmachungen

für den
Stadt- und Landkreis Bielefeld.
Bielefeld, den 27. April 1886. Die Bestimmung des § 1 der Straßenordnung, nach welcher vor dem Reigen (Rehen) der Straßen und Bürgersteige bergegalt geprengt werden muß, daß der Staub gelöst wird, wird zur genaueren Beachtung in Erinnerung gebracht. Die Polizeiverwaltung.

Öffentliche Bekanntmachungen

für den
Kreis Wiedenbrück.
Rattenbroth, den 22. April 1886. Die Provinzial-Echauffee von Wiedenbrück nach Vippstadt ist im Interesse der Eisenbahnbauten öffentlichen Verkehrs polizeilich geschlossen und ein von der Rätherei ab nach dem Kirchhofe Langenberg zuführender Interimsweg hergestellt worden. Für schweres Fuhrwerk wird die Föhr auf Rietberg-Bahnhöfe zu wählen sein. Zugleich wird hierdurch auf die an der Bahnhöfe angebrachten Warnungseisen aufmerksam gemacht. Der Amtmann: Pöhlmann.

Köln, 27. April. Weizen, hiesiger loco 17,50, fremd. loco 18,00, pr. Mai 17,05, pr. Juli 17,40. — Roggen loco hiesiger 14,50, pr. Mai 13,00, pr. Juli 13,30. — Hafer loco 15,00.
Köln, 27. April. Rübsl loco mit Fäz 22,00, pr. Mai 21,70, bis 14,00 M., Gerste 13,00 M., Hafer, neuer, 15,00 M., Rübsl per 100 Kgr. 47,00 M., gereinigtes Öl 50,00 M.
Hamburg, 27. April. Kaffee besser. — Deutiger Umsatz 5000 Sack. — Rio reell ordinary 38 Pfg., Santos good average 39 Pfg.

Bremen, 27. April. Schmalz, Wilcox, 32 Pfg.
Hamburg, 27. April. Schmalz, Wilcox, 30 1/2 Pfg.
Bremen, 27. April. Tabak, Umsatz 15 Fäz Kentucky.
Bremen, 27. April. Petroleum, raff. Standard whit. Rußig, aber fest, 6 M. 45 Pfg. bez.
Hamburg, 27. April. Rübsl flau, loco 41 Br. — Einl. fest, loco 42 Br. — Petroleum matt, loco 6,50 Br., 6,40 Gd., pr. April 6,35 Gd. pr. Aug.-Debr. 6,90 Gd.
Amsterdam, 27. April. Rübsamen pr. Frühjahr —, pr. Herbst —, — Rübsl loco 22 1/2, pr. Mai 22 1/2, pr. Herbst 23 1/2.

Briefkasten.

Gibt es in Bielefeld oder Umgegend einen Ziegenverföhrungsverein? So fragt einer unserer Abonnenten. Vielleicht weiß man im Kreise unserer geschätzten Leser Auskunft auf diese Frage und läßt uns gütigst gefällige Antwort zukommen.

M. Die Uebernahme einer Vormundschaft können ablehnen: 1. weibliche Personen; 2. wer das festsitzige Lebensjahr überschritten hat; 3. wer bereits mehr als eine Vormundschaft oder Pflegschaft führt; 4. wer an einer die ordnungsmäßige Föhrung der Vormundschaft hindern Krankheit leidet; 5. wer nicht in dem Bezirk des Vormundschaftsgerichts seinen Wohnsitz hat; 6. wer zur Stellung einer Sicherheit angehalten wird; 7. wer fünf oder mehr minderjährige eheliche Kinder hat. — Das Ablehnungsrecht geht verloren, wenn es nicht bei dem Vormundschaftsgericht vor der Verpflichtung geltend gemacht wird. § 23 B.-O.

P. In den ersten 3 Tagen eines Quartals ist die Kündigung gesetzlich zulässig.

G. Es kommt auf den Gegenstand an, bei Grundgerechtigkeiten mit 30 Jahren.

M. 10. Es kommt auf die Einschätzung an; Reklamation müssen Sie bei der Einschätzungskommission — zu Händen des Herrn Oberbürgermeisters — einreichen.

A. D. Rein.

Familien-Nachrichten.

[Von unseren Abonnenten und zugewandte, erkrankte beglaubigte Familien-Nachrichten finden in dieser Rubrik Aufnahme.]

Verlobt: Frä. Auguste Möller (Mennighöffen) mit Hrn. Hermann Grimm (Düsseldorf), Frä. Alwine Piepenh. (Hagen) mit Hrn. Theodor Römer (Bettwig - Nattlar), Frä. Anna Römer (Kellrichen) mit Hrn. Fritz Morlang (Byernmont), Frä. Franziska Mart (Friedlar) mit Hrn. Bernhard Rosenberger (Gosfeld), Frä. Ida König (Dortm.) mit Hrn. Emil Buerbaum (Beilon), Frä. Toni Schröder (Greden) mit Hrn. Bernhard Hagedorn (Münster), Frä. Elise Klaren (Elsen) mit Hrn. Joseph Wink (Münster), Frä. Louise von Haldern (Düsseldorf) mit Hrn. Heribert Buerbaum (Embsenden), Frä. Auguste Ziegler (Ahaus) mit Hrn. Alfred von Martels (Breden), Frä. Marie Boggt (Münster) mit Hrn. Heinrich Rödger (Dortmund), Frä. Emma Verch mit Hrn. Wilhelm Dörmann (Dortmund).

Geboren: Ein Mädchen: Hrn. Adolf Günther (Minden), Hrn. Robert Kropp (Herford); ein Knabe: Hrn. Emil Düsselhorst (Minden), Hrn. Gerhard Klottermann (Dortmund); Zwillinge (Mädchen): Hrn. Joseph Salomon (Dortmund).
Gestorben: Frau Louise Bergmann, geb. Schöning (Meinberg), Hr. Gustav Bider, 28 J., (Rage), Frau Doris Bücken-dorf, geb. Wohlmann, 60 J., (Kadhen).

Meteorologische Beobachtungen.

Bielefeld, 28. April.
Niedrigster Stand des Thermometers während der Nacht + 11 1/2 °C.
Stand des Thermometers um 12 Uhr mittags + 21 °C.
Barometer: (gehriger Stand 753) 748 mm
Das sommerlich warme Wetter dauert heute noch an. Indessen scheint ein Umschwung der Witterung sich vorzubereiten. Die Bewölkung wird allmählich zunehmen, Gewitter mit Niederschlägen sind wahrscheinlich.

Neueste Nachrichten.

By Berlin, Mittwoch, 28. April. (Privat-Telegramm der Westfälischen Zeitung.) Der Reichskanzler hat in Folge der Erkrankung seines Sohnes, des Grafen Herbert Bismarck, die Reise nach Friedrichsruh aufgegeben.

Die dem österreichischen Reichsrat nach den Ferien zugehende Zollnouvelle setzt die österreichischen Getreidezölle genau in der Höhe der deutschen Getreidezölle fest.

Dem deutschen Reichstage ging eine Ueberföhr der in Deutschland geltenden Bestimmungen über die Vornahme gewerblicher Arbeiten an Sonn- und Feiertagen zu.

London, Mittw., 28. April. [Telegr.] Den Lond. „Daily News“ wird aus Athen gemeldet: Ein Erlass des Königs von Griechenland ordnet die Entlassung der jüngst einberufenen zwei Altklassen der Rekruten an.

Athen, Mittw., 28. April. [Telegr.] Einer Meldung der „Agence Havas“ zufolge hat der griechische Minister Delphannis an die Vertreter Griechenlands im Auslande ein Rundschreiben gerichtet, in welchem gesagt wird, das Ultimatum der Mächte verändere die Lage, und habe die Aktionsfreiheit Griechenlands auf. Die Regierung müsse deshalb jetzt die Abrüstung ablehnen, sei aber bereit, alle Frankreich gegenüber freiwillig übernommenen Verpflichtungen zu erfüllen, wenn ihm die Mächte die Freiheit der Aktion belassen.

Apollinaris

NATÜRLICH
KOHLENSAURES MINERAL-WASSER.

Vor ALLEN ANDERN Tafelwassern rühmlichst
ausgezeichnet auf der Internationalen hygienischen
Ausstellung, London, 1884.

IM EINZELNVERKAUF:—

Die ganze Flasche oder Krug, 32 Pfennige } die Gefäße
Die halbe „ „ „ 25 „ } einbezogen.

Etwaige Verpackung wird extra berechnet.

Käuflich in Bielefeld bei C. Oltrogge. [3998]

Sämtliche Schulbücher

dauerhaft gebunden, bei Aug. Helmich in Bielefeld.

Franz Christophs Fußbodenglanzack
mit und ohne Farbe zum Selbststreichen der Fußböden.

Fußbodencopallack etc.

Anstrichfarben in allen Nuancen
trocken und in Del gerieben.

Aufbürstfarben,

Anilinstofffarben zum Färben der Stoffe
empfehlen

J. Saal, Drogenhandlung. (4440)

Circus Corty-Althoff
Bielefeld.

Don't Mittwoch, den 28. April 1886, 2 große Extra-Vorstellungen, nachmittags 4 Uhr für Kinder und Schüler zu bedeutend ermäßigten Preisen, zweite Vorstellung abends 8 Uhr zum Benefiz für die hier so beliebt gewordene Kitzkünstlerin Fräulein Emma und den Clown Mr. Lobe. Mehrmaliges Auftreten der Benefizianten. Zum letzten Male: Die lustigen Heidelberger oder ein Studenten-Ausflug mit Hindernissen, große Original-Pantomime, vom Hofballmeister August Siems arrangiert und in Szene gesetzt vom Direktor Althoff. Vorher Auftreten der renommiertesten Künstler und Künstlerinnen, sowie bester Feuertänzer, Spring- und Schulfarbe unter der Leitung des Direktors. Morgen Donnerstag, den 29. April 1886, abends 8 Uhr: Große brillante Vorstellung — Alles Uebrigste durch Rittel und Programme.

Geschäftsboll
Corty-Althoff,
Direktoren. [4746]

Bereins-Nachrichten.

Donnerstag:
Einigkeit Übung 9 Uhr pünktl. G. S. „Eintracht“ Gesangschor. Müller's Männer-Quartett 8 1/2. Benania 8 1/2 Uhr Ansprache. Broder Männerchor Gesangschor. Turner-Feuerwehrkapelle 9 Uhr Übung. B. B. Gadderbaum Vorstandsfest. Gab. St. B. Bradw. 8 1/2 Uhr Übung. Rauchklub „Dienstoff“ 8 Uhr.

(4747)

Verein für kirchl. Musik.

Heute kein Verein. Nächste Probe Sonnabend 8 1/2 Uhr abends.

Zum Jahresfest unseres Diakonistenhauses am

Sonntag den 2. Mai,
nachmittags 3 Uhr,

an welchem 27 Diakonissinnen eingeladen werden und Herr Pastor Eynders, Vorsitzender des Diakonistenhauses zu Frankfurt a. M. die Festpredigt übernehmen hat, ladet ergebenst ein

Der Vorstand
des westfälischen Diakonistenhauses.

Prima Schinken,
Naturrauch,
Speck, Wurst und bestes Flohmenschmalz
empfiehlt billig
Meßger Oberhelf.

Frischer Spargel
à Pfund 1 Mk.,
Frischer Schellfisch
à Pfund 25 Pf.,
Ungarische Poularden
halte zu gefälliger Abnahme bestens empfohlen. (4740)

L. Jacke.

Größtes und leistungsfähig. Etablissement seiner Art.
Chemische Waschanstalt u. Dampf-Färberei

Benseler & Dupont
Hannover.

Zur Aufführung und chemischen Reinigung von Damen- u. Herren-garderoben, feinen Kleidern (getrennt oder ungetrennt), Bändern, Spitzen, Wäsche, sowie allen anderen Wäsche, Gardinen, Sträußen und Vorhängen u. c. bringen wir uns in empfehlende Erinnerung. (4630)

Annahmestelle bei Herrn A. Droge, Gehrenberg 29.

Benseler & Dupont
Hannover.

Zur Aufführung und chemischen Reinigung von Damen- u. Herren-garderoben, feinen Kleidern (getrennt oder ungetrennt), Bändern, Spitzen, Wäsche, sowie allen anderen Wäsche, Gardinen, Sträußen und Vorhängen u. c. bringen wir uns in empfehlende Erinnerung. (4630)

Annahmestelle bei Herrn A. Droge, Gehrenberg 29.

Höhere Töchterschule.

Der Unterricht beginnt Freitag, den 30. April, morgens 8 Uhr, in den beiden letzten Klassen um 9 Uhr. (4731)

Der Direktor.

Natürliche und künstliche Mineralwasser
= in frischster Füllung, =
Quellproducte u. Badeingredienzien

Als Seifen, Laugen, Salze, Pastillen etc. in frischer Qualität und zu den billigsten Preisen empfiehlt

J. Saal, Bielefeld.

Fabrik künstl. Mineralwasser n. Dr. Struwe's System.
Hauptniederlage für natürliche Mineralwasser. (4737)

Regel und Regelfugeln
empfehlen (4741)
Möller & Winzler, Gehrenberg.

Spazierstöcke
in großartiger Auswahl und den neuesten Mustern empfiehlt (3138)
Heinr. Uhlenbrock, Niedernstr. 7.

Bogelfäfige
in großer Auswahl billigt bei (4742)
Möller & Winzler, Gehrenberg.

Chocolat SUCHARD
NEUCHÂTEL (SCHWEIZ)
EMPFEHLENT SICH DURCH VORZÜGLICHE QUALITÄT BEI MÄSSIGEM PREISE. — IST ÜBERALL ZU HABEN. (4736)

Tiefbohrungen
zur Gewinnung guten Trinkwassers im härtesten Gestein sowohl als im feinsten Trieblande übernimmt unter Garantie
Lage in Lippe. Fritz Becker. (4602)

Gasthof Rorf in Blotho,
neben dem Bahnhof, empfiehlt sich dem geehrten reisenden Publikum. Hotelmäßig eingerichtet, neue Betten, gesunde Zimmer. Preis mit Kaffe 1,50 Mk. (1304)

Rosen,
frisch abgehackt, empfiehlt
B. Hallerberg, Bürgerweg 57. (4743)

Schulkladden Schreibhefte Schulbücher Tornister Büchertaschen
und sonstige Schulartikel empfiehlt äußerst billig (4739)

Ad. Paarz,
Siekertshor.

Kleesaat, Sommerweizen und Lupinen
empfehlen (4754)
J. Windmüller & Co.

Hochverrat.
Küsterküche mit und ohne Futter 3-5 Mk. Raschermittelschilde 5-7 Mk. Graue Wäscheherren 7-10 Mk. Einzelhofen 3 bis 4 Mk. Zwirnanzüge 8-15 Mk. Knabenanzüge 5-8 Mk., für Kinder 2-4 Mk. sowie Schulornister und Kängel 1-3 Mk.

L. Wiese, Goldstr.
Pianos bekannt erst. Qual. billigste Fabrikpreise ohne Anzahlung 15-20 M. monatl. Frachtfreie Probefahrt. Preisverz. franco. 4347
Friedrich Bornemann & Sohn, Fabrik, Berlin, Dresdenerstr. 38.

Guano
empfiehlt (4736)
W. Milberg, Gadderbaum.

Künstl. Zähne und Gebisse,
werden schmerzlos bei mir eingelebt, ohne die Wurzeln zu entfernen, nach allerneuester Methode, mit und auch ohne Gummiplatte u. s. w.,
schmerzloses Plombieren und Reinigen der Zähne u. c. Unbemittelten werden die Preise berücksichtigt.

Frau Rosalie Bauer
prakt. Zahnkünstlerin aus Wien, wohnhaft: Bielefeld, Oberthorwall Nr. 1 gegenüber dem Kriegerdenkmal. (4379)

Die sich angesammelten Reste von Leinen, Halbleinen u. Baumwollstoffen, sowie in Hand- und Tischtücher-Dreien werden billig abgegeben bei (1293)
J. Heilbronn, Damm 9.

Große Versteigerung!
Donnerstag, den 29. d. Mts. vormittags 10 Uhr anfangend, sollen in der Hermannshalle hier ferner noch:
30 Dtd. Buxkin-Hosen,
12 „ Rammingarnpaletots
10 „ graue und braune Paletots,
12 „ schwarze Tuchröcke,
4 „ helle Buxkin-Röcke,
10 Jagd-Joppen,
10 „ Turntuch-Jaquets,
10 „ Dress-Hosen,
100 Meter Buxkin,
1 große Partie Regen- und Sonnenschirme, Hüte, Tischdecken u. c., sowie
2 Defen, 4 Kohlenkasten, 1 Wasserpumpe, 1 Bierpumpe, 2 Revolver, 1 Säbel mit Koppel, mehrere Kasser mit Schnaps, 1 Kiste mit Seife, Tabak und Cigarren, 1 Sack mit Spörgel, 1 Dezimalwaage und noch mehrere andere Gegenstände
öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung versteigert werden.
Bielefeld, den 28. April 1886.

Meichelt,
Gerichtsvollzieher. (4760)

Große Versteigerung!
Freitag, den 30. d. Mts., vormittags 9 Uhr anfangend, soll im Auftrage der Vormundschaft der Nachlass der verstorbenen Eheleute Schuhmachermeister Ludwig Schröder, Gehrenberg Nr. 21 hier, als:
5 vollständige Betten, Sofas, Tische, Stühle, Oefen, Kochmaschinen Porzellan- und Glas-sachen, Küchengeräthschaften, Uhren, Lampen, Bilder, Spiegel und noch mehrere andere Gegenstände
öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung an Ort und Stelle freiwillig versteigert werden. (4759)
Bielefeld, den 28. April 1886.

Meichelt,
Gerichtsvollzieher. (4760)

Große Versteigerung!
Freitag, den 30. d. Mts., vormittags 9 Uhr anfangend, soll im Auftrage der Vormundschaft der Nachlass der verstorbenen Eheleute Schuhmachermeister Ludwig Schröder, Gehrenberg Nr. 21 hier, als:
5 vollständige Betten, Sofas, Tische, Stühle, Oefen, Kochmaschinen Porzellan- und Glas-sachen, Küchengeräthschaften, Uhren, Lampen, Bilder, Spiegel und noch mehrere andere Gegenstände
öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung an Ort und Stelle freiwillig versteigert werden. (4759)
Bielefeld, den 28. April 1886.

Meichelt,
Gerichtsvollzieher. (4760)

Große Versteigerung!
Freitag, den 30. d. Mts., vormittags 9 Uhr anfangend, soll im Auftrage der Vormundschaft der Nachlass der verstorbenen Eheleute Schuhmachermeister Ludwig Schröder, Gehrenberg Nr. 21 hier, als:
5 vollständige Betten, Sofas, Tische, Stühle, Oefen, Kochmaschinen Porzellan- und Glas-sachen, Küchengeräthschaften, Uhren, Lampen, Bilder, Spiegel und noch mehrere andere Gegenstände
öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung an Ort und Stelle freiwillig versteigert werden. (4759)
Bielefeld, den 28. April 1886.

Meichelt,
Gerichtsvollzieher. (4760)

Präp. Patchoulypulver
eingestreut oder in Säcken verteilt, schütz es Kleider u. Pelzwerk, Teppiche, Pianinos gründlich vor Motten u. Schaben. Zu haben a 40 Pfg. bei G. F. Lohmann, Gehrenberg 3113

Verkaufe.
Mit geringer Anzahlung ist ein landlich. (4735)
Manufaktur- und Kurzwaren-Geschäft,
mit und ohne Besichtigung käuflich, auch miethweise zu übernehmen. Selbst-Reflektanten Offerten unter G. S. an die Expd. (4757)

1500-1600 3 bis 4 stellige
Seßkarpfen
abzugeben bei (4603)
Oekonom Alf, Ubbesdissen Nr. 7.

Einige Fuder guten
Dünger
abzugeben. (4745)
Meßger Oberhelf.

Es stehen noch einige gut erhaltene
Fach Fenster
zu verkaufen. Näheres in der Expd. (4738)

1 Velociped
für einen Knaben von 14-15 Jahren passend, billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Expd. (4761)

Offene Stellen.
Eine tücht. zweite
Zuschneiderin
für Hemden baldigt gesucht. Offerte unter Chiffre G U an die Expedition dieses Blattes. (4734)

Auf sofort eine
tüchtige Maschinennäherin
sowie mehrere
tüchtige Arbeiterinnen
auf Costume gegen sehr hohen Lohn gesucht. (4752)
Otto Rosenstrln.

Eine in allen häuslichen Arbeiten erfahrene (4758)
Köchin
wird per sofort gesucht. Expedition näheres.

Einige tüchtige
Maschinenschlosser und Dreher
gesucht. (4726)
Wm. Frömbling, Gadderbaum.

Tüchtige Agenten
bei hoher Provision z. Verkauf reinerwählener Damenkleiderstoffe u. einem Greizer Hause gesucht. 4622
Offert. sub G. S. 515 beförd. Haasenstein & Vogler, Leipzig.

Ein in Bielefeld eingeführte Baumwollenwarenfabrik sucht einen mit der Bäckerei-Rundschaff vertrauten (4625)
Agenten.
Off. sub G. H. an die Expd. d. Btg. (4625)

Zwei geübte Blätterinnen
auf sofort gesucht. Wo sagt die Expd. (4690)

Suche einen Buchfaden von 15 bis 16 Jahren als
Hausknecht.
Rudolf Pletsch, Hotel 3 Kronen, Eingang Brühlstraße. (4729)

Geübte Maschinen-Näherinnen gesucht.
Von wem, sagt die Exp. (4756)

Ein Schulmädchen gesucht.
4727 Werthstraße 30, 1 Tr.

Ein junges Mädchen,
welches Lust hat, das Kleidermachen zu erlernen, findet sofort Beschäftigung. Frau Boggenpohl, 4757
Renthofstr. 17.

Geübte (4751)
Maschinen-Näherinnen
für Damenwäsche gesucht. Damm 17.

Ein ordentlicher
Knecht
gesucht. Näheres in d. Exp. (4758)

Einem zuverlässigen
Maurergesellen
sucht (4760)
B. Wörmann, Delmühlentstraße 12.

Auf sofort ein tüchtiger
Schuhmachergeselle
auf dauernde Arbeit gesucht. (4748)
Güterloherstr. 77 G.

Ein tüchtiger (4762)
Bäckergeselle,
der selbstständig arbeiten kann, wird gesucht. Näheres in der Exp.

Wohnungsgesuche.
Ein junger Mann sucht für den 1. Mai cr. ein (4733)
möbliertes Zimmer
und volle Pension. Gef. Offerten w. unter G. S. an die Expd. erbeten.

Eine Wohnung
von 4 bis 5 Räumen, möglichst mit Bad, sofort oder später zu mieten gesucht. (4730)
Offerten unter G. R. an die Expd. d. Bl. erbeten.

Wohnung,
4 Räume, sucht ein kinderloses Ehepaar per 1. Juli. (4732)
Offerten unter G. T. an die Expd. d. Bl.

Vermietungen.
Eine herrschaftliche
Wohnung
9 Räume, 1 Balkon, 2 Keller und aller Zubehör, nach Wunsch einige Räume der zweiten Etage, per 1. Oktbr. zu vermieten. (4755)
Näheres in d. Exp.

Zu vermieten!
Zum 1. Oktober wird in meinem Hause, Ulmenstraße 16, die 2te Etage frei. (4728)

In meinem Hause am Niederrwall Nr. 15, in unmittelb. Nähe des Niederrwall's, sind die bis jetzt von Herrn Gebr. Just bewohnten beiden oberen

Etagen
pr. 1. Oktbr. d. J. anderweitig zu vermieten. (4676)
Wilh. Beyer, Rittersstr. 71.

Vermischte Anzeigen.
Die Beschuldigungen, die ich über Gustav Kramer und Karl Generosky zu Brackweide ausgesprochen habe, nehme ich hiermit als unwahr zurück. (4729)
Rudolf Pletsch, Hotel 3 Kronen, Eingang Brühlstraße.

Preis des Z...
vierteljährlich 2 M. pr. pro Expedition, den Agenten anstellen; einzelne R. Die „Westfälische Zeitung“ täglich und wird nach nachmittags von Bielefeld expediert.

1886.

S. C. Wie der M...
Wie die Erfahrung Arbeiterschulvorschriften, stimmungen in den Fabriken allein notwendig für den Arbeitgeber erwiesen. An nicht unerhebliche Opfer vorrichtungen machten sich (Erschaffern) in Hauber stellten, daß zunächst die vielfach auch der aufgefah vernichtet werden konnte.

Gegenwärtig nun t in großen Maßstabe her in Belgien mit ihren b störungen. In Belgien ha bestimmungen noch nicht Arbeiter, insbesondere de dort weit mehr als in an Unternehmer denkt dort bütung von Krankheiten u Arbeiter, welche erkrankt müssen da allerlei Mäßig verschärfen sich dieselben je mo einmal ein Funke aus in Flammen.

Was in Belgien jeht worden, ist nur ein Teil schaft dieses Landes erle den Erzeugnissen seiner G den Abfall auf dem Wel Leistungs- und Lieferungs auf dem Weltmarkt nicht Konkurrenz ein, macht f Rundschiff teilweise oder dann nicht immer und ni der Mangel einer Fabrik Staaten dagegen, welche haben, finden jetzt reich Friedens.

Die Pariser Presse g patriotischen Zeitschriften offizielle Rundgebung erfol Deutsche Presse rei w sie von den französischen Als in dem Sarauischen Tage kam, welche die fran läßt, und als daran die mentale, entrüstete Vorhal gierung die Blätter, nicht In dieser Weise wird dem ihn gegen Deutschland ge jezt wieder die Berliner e das Ueberhandnehmen d schließlich in den offiziellen hat aber der „Agentur den Auszügen aus der fr den Brief nicht den Jour daß derselbe bis zur Stun schließlich in den offiziell treiben, aber dasselbe bewo schwerden sein müssen, we getroffen fühl. Der sam seine Jagdgeschichten auf Königin Natalie von Ser Königin Natalie habe im fahrungen fundareben.

Das ver...
Erzählun

15)

Es war im Frühlin Obstbäume entfalten und mit Wohlgerüchen erfüllten Wägen die Straße herauf führt.

Als die Gefährte d aus dem Wagen stieg — die fähe Schärfer.

Diesmal aber war f irgend einem Winkel Fro Schube, einen polnischen Hut mit hochauftretenden Bommel der Klausne

„Wir kommen, Ihre Herr Wafenhof“, rief s wissen, wie bei uns in verloren ist! Meine Ver „Die Frontign's?“ noch nicht wußte, daß ich war.

„Haben Sie seit u gehabt?“ fragte sie ersch „Nein, nein“, gab ic Ihnen noch erzählen, a habe. Einstweilen bereit Dienst leisten zu können.“

„Ich schenke Ihnen indem sie mir die kleine u führte. „Doch — was ic meine Schätze gefordert?“

„Sie gehen bei mein Schäfers, anvertraut sin Herrin so wieder erkennen

„Meinen Sie?“ fra ich mich gegen früher so überhaupt niemand wieder